

Thionville: solidarité contre la double peine

Le terme de "double peine" désigne le sort infligé aux étranger-ère-s ayant été emprisonné-e-s: plutôt que de pouvoir refaire leur vie, ils et elles sont expulsé-e-s. Alors qu'au Luxembourg, à part une déclaration de principe de l'Asti, cette problématique n'est guère thématisée, la France connaît une certaine mobilisation. En Moselle, le "Collectif contre la double peine", regroupant de nombreuses organisations de gauche, s'engage en faveur de Mustapha. Celui-ci, après un emprisonnement de huit ans, était revenu en France et avait passé sept ans dans la clandestinité. Suite à la naissance de sa fille, il avait décidé de sortir de l'ombre et de demander sa régularisation. Mercredi dernier, il a obtenu une première victoire: il est assigné à résidence, ce qui lui donne le droit de vivre et de travailler à Thionville. Dans son communiqué, le Collectif cite Mustapha: "J'existe enfin ..."

Irak besser als Afghanistan?

"Lektion Nr. 1 aus Afghanistan: Ohne Sicherheit kein Wiederaufbau. Lektion Nr. 2: Ohne Schutz der Menschenrechte keine wirkliche Sicherheit", mit diesen Worten warnt Rory Mungoven von Human Rights Watch die Geberländer für den Wiederaufbau im Irak. Neben Recht und Ordnung müssten auch, anders als in Afghanistan, die Grundfreiheiten sichergestellt werden. Nur so könne die irakische Bevölkerung beim Wiederaufbau des Landes eingebunden werden. Quelle: www.hrw.org

Kéisecker: Nachhaltigkeit und Naturschutz

In der Nummer 1/2003 des Mouvement-écologique-Magazins "De Kéisecker" werden die vom Umweltministerium erstellten Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung unter die Lupe genommen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet ein Interview mit Jean-Marie Sinner, dem ehemaligen Direktor des Naturschutzdienstes. Zusätzliche Informationen und Bestellungen unter Tel.-Nr: 439030-1.

LESERINNENBRIEF

Probleme verlagern statt lösen

Wer über Sinn und Unsinn von Umgehungsstraßen nachdenkt, kann, wie Myriam Cecchetti, zu erstaunlichen Schlussfolgerungen kommen.

Was bringt eigentlich eine Umgehungsstraße?

In einer ersten Phase wird beschlossen eine Umgehungsstraße zu bauen, weil die Lebensqualität in einer Ortschaft als sehr schlecht bezeichnet wird, weil viel zu viele LKW und Autos hindurchfahren. Dabei sei aber bemerkt, dass die Lebensqualität als Vorwand benutzt wird, denn es geht nur darum, den Verkehr wieder zügiger fließen zu lassen.

Die Umgehungsstraße wird also gebaut. Sie durchschneidet wichtige Naherholungsgebiete der Einwohner. Der Verkehr verlagert sich auf die Umgehungsstraße - andere Einwohner, die in der Nähe wohnen, werden Lärm und Gestank zu ertragen haben. Ich wage zu bezweifeln, dass dies eine adäquate Lösung des Problems ist, weil man das eigentliche Problem nicht gelöst, sondern nur verlagert hat.

Spätestens jetzt wird es wieder problematisch, da es Autofahrer gibt, die merken, dass die Straße durch die

Ortschaft wieder ohne Stau zu befahren ist. Der Verkehr, aber auch der Lärm und der Gestank, teilen sich auf. Bis jetzt haben wir überhaupt nichts an Lebensqualität gewonnen, sondern nur verloren.

Mittlerweile kennt jeder die Umgehungsstraße und benutzt sie, so dass es hier staut. Im Gegenzug wird wieder massiv durch die Ortschaft gefahren. Fazit: Wir haben viel Geld für den Bau der Umgehungsstraße ausgegeben, das wir anderweitig (öffentlicher Transport) viel sinnvoller hätten einsetzen können.

Was sind die Gefahren?

Wir riskieren, dass sich jetzt neue "Zones artisanales et commerciales", "Zones industrielles" sowie Wohnsiedlungen hier bilden. Dies alles zieht wieder Verkehr an, der vorher nicht vorhanden war!

Würden wir das Spielchen fortsetzen, dann müssten wir eine weitere Umgehungsstraße bauen, um die Umgehungsstraße zu entlasten, weil ja auch hier wieder Einwohner leben, die ihre Lebensqualität ja genauso verdient haben wie die anderen. Man muss zugeben, dass das Problem in diesem Fall zu keinem Zeitpunkt gelöst wurde. Das Ganze hat in eine Sackgasse geführt.

Dass dieses Szenario nicht an den Haaren herbeigezogen ist, kann ich Ihnen an einem Beispiel näher erläutern.

Esch/Alzette: Rue G.-D. Charlotte, vor Jahren als Umgehungsstraße angelegt. Rechts und links wurden viele Häuser und Appartements gebaut.

Dadurch: Neue Umgehungsstraße. Verlängerung der Autobahn Luxemburg-Esch zum "Rond-point Raemerich". Rechts und links Ansiedlung von Klein- und Mittelbetrieben, Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden. Die Einwohner der "Cité Verte" und der "Cité Raemerich" haben dadurch bestimmt nicht nur Vorteile erhalten.

Dann: Neue Umgehungsstraße wird die Straße zu den Industriebrachen werden. Wenn auch die wieder zu viel befahren wird, kann man ja eventuell noch eine Umgehungsstraße in der Gemeinde Sassenheim planen. Weil wir in unserer Gemeinde, wenn es in dem Rhythmus weitergeht, zu jenem Zeitpunkt sowieso keine Naherholungsgebiete mehr haben werden. Wir können jedoch alle diese Straßen benutzen, um mit unserem PKW ins Ösling zu fahren, wo man in einem unberührten Erholungsgebiet "relaxen" kann, das Ganze verbunden mit einem beträchtlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Myriam Cecchetti  
Präsidentin der Biergerinitiativ  
Gemeng Suessem

